

Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amts für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

Statistischer Monatsbericht für Oktober 1979

Nürnberg, 12.11.1979

ZUR SITUATION DER KOMMUNALSTATISTIK

Bessere Planung auf schwächerer Grundlage?

Diese Frage drängt sich auf, wenn man die (notwendigen) Anstrengungen der Städte um Intensivierung ihrer Planungen verfolgt und registriert, daß die Diskrepanz zwischen den daraus resultierenden Anforderungen an die Statistik als Datenbasis und Instrument dieser Planung und deren Leistungsfähigkeit immer größer wird.

Glücklicherweise verfügt Nürnberg mit der Geschäftsweisung für Statistik und Stadtforschung (StaGA) über Regelungen, die eine koordinierte und wirtschaftliche Informationsbeschaffung für die Planung sicherstellen. Die konzeptionellen Grundlagen zum Ausbau der statistischen Planungsinformation liegen als Arbeitsberichte 1 bis 3 zum Statistischen Informationssystem vor. Nürnberg hat sich auch an Forschungsvorhaben des Bundes zur Verbesserung der Planungsgrundlagen, wie die Regionale Wohnungsmarktanalyse und das PENTA-Projekt*), beteiligt. Konzepte und Forschungsergebnisse werden allerdings erst wirksam, wenn auch die personellen Voraussetzungen geschaffen sind, sie zu realisieren und für die laufende Arbeit einzusetzen. Die notwendigen Entscheidungsgrundlagen hierfür stehen zur Verfügung.

Wachsende Unsicherheit verbreitet demgegenüber die Datenschutzdiskussion. Landes- und Bundesstatistik als wichtige Datenquelle auch der kommunalen Planung machen den Städten gegenüber bei Datenanforderungen zunehmend Geheimhaltungsbedürfnisse geltend, wenn die Datenübermittlung nicht ausdrücklich in den Statistik-Gesetzen vorgesehen ist. Und sie wird nur ausnahmsweise vorgesehen, weil man die "Einheit der Kommunalverwaltung", d. h. die mangelnde rechtliche Abgrenzung der für die Statistik zuständigen Stelle von den übrigen Stellen der Kommunalverwaltung fürchtet.

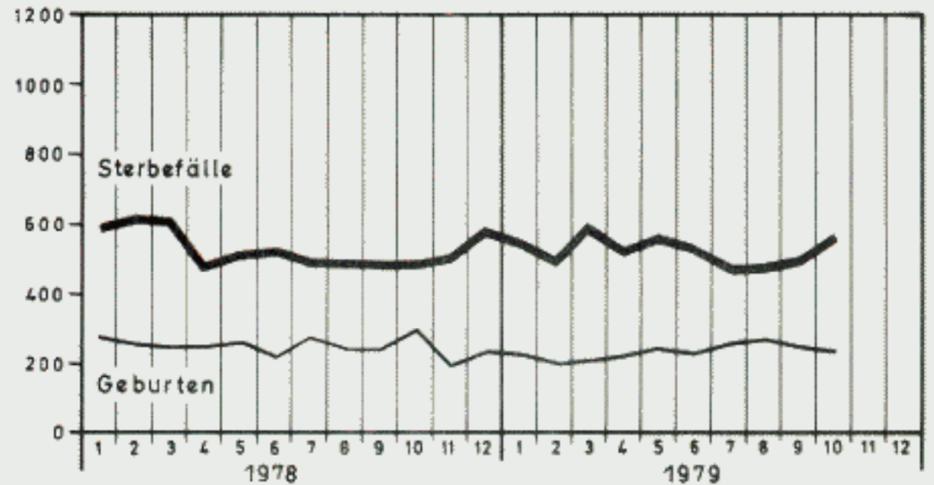
Umso mehr sind die Städte auf die statistische Auswertung ihres "Verwaltungswissens", d. h. der im Verwaltungsbetrieb anfallenden Daten angewiesen. Denn eigene statistische Erhebungen mit Auskunftspflicht sind ihnen verwehrt. Ob aber eine systematische statistische Nutzung der Verwaltungsdaten ohne besondere rechtliche Regelung der Kommunalstatistik auch in Zukunft zulässig ist, wird verschiedentlich bestritten. Kein Zweifel besteht, daß eine solche Regelung sowohl dem Datenschutz als auch der Sicherung der materiellen Grundlagen kommunaler Selbstverwaltung dient. Sie würde auch die Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesstatistik verbessern. Da die bestehende Rechtsunsicherheit den Kommunen angesichts der Verschärfung der Datenschutzdiskussion nur schaden kann,

*) Planungs- und Entscheidungshilfen auf der Basis des Einwohnerwesens

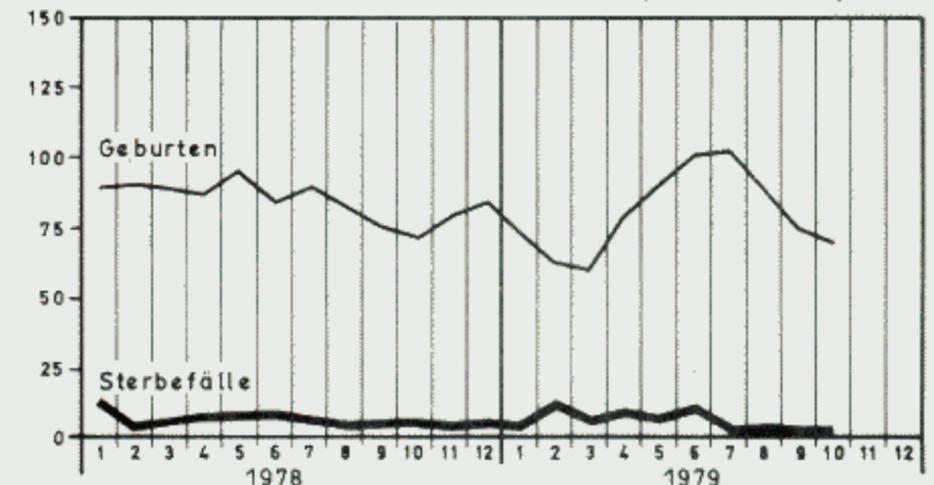
ZEICHENERKLÄRUNG:

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert

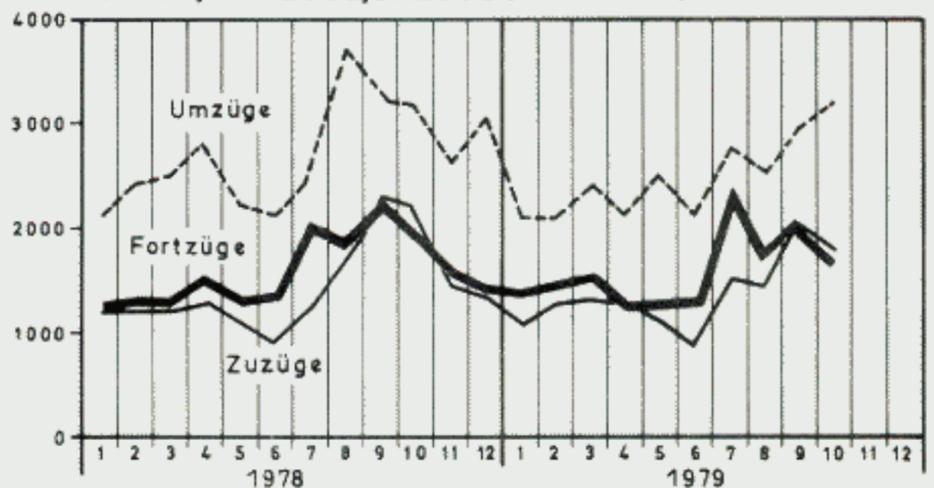
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (DEUTSCHE)



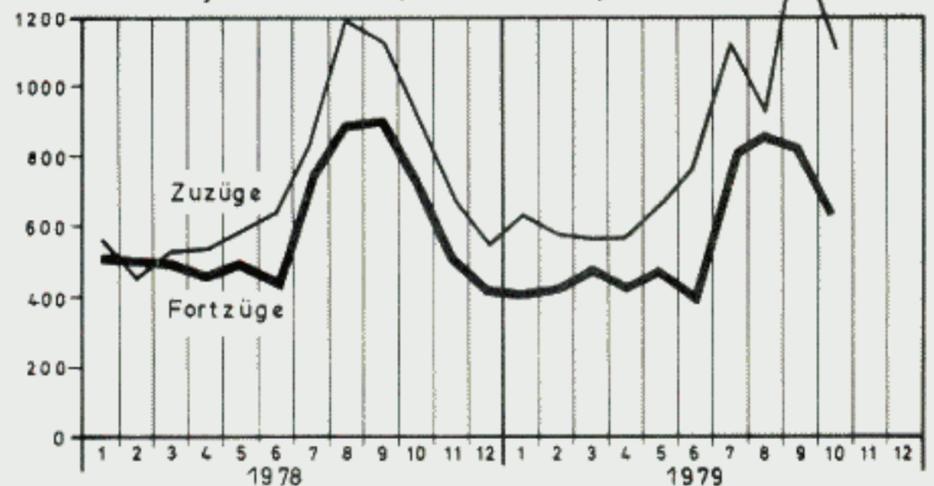
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (AUSLÄNDER)



ZUZÜGE, FORTZÜGE, UMZÜGE (DEUTSCHE)



ZUZÜGE, FORTZÜGE (AUSLÄNDER)



bemühen sich die kommunalen Spitzenverbände um eine rasche Klärung.

Der Beitrag der Städte zum Datenschutz muß nicht zuletzt darin bestehen, die technischen Auswertungsinstrumente so zu verbessern, daß nicht mehr Einzeldaten, sondern die statistischen Informationen (Summen) an die Planungsstellen übermittelt werden. Bessere Planungsunterstützung und Datenschutz gehen dann Hand in Hand. Die instrumentelle Verbesserung der kommunalen Statistik gewinnt damit zusätzlich an Gewicht.

● AUSLÄNDER BLEIBEN LÄNGER

In Nürnberg leben heute rd. 52 000 Ausländer. Ihre Zahl ist in den letzten 12 Monaten um rd. 4 000 gewachsen, darunter um rd. 3 000 durch Zuwanderung, nachdem die Rezession 1974 bis 1977 zu einem Abfluß von rd. 10 000 Ausländern geführt hatte.

Die hohe, auch konjunkturell bedingte Mobilität der Ausländer läßt leicht übersehen, daß ein wachsender Teil von ihnen bei uns seßhaft wird. So hat sich der Anteil derer, die bereits länger als 8 Jahre in Nürnberg leben, in drei Jahren bis Ende 1978 von 15,4 % auf 28,8 % fast verdoppelt. Mehr als die Hälfte aller Ausländer sind bereits über 5 Jahre in Nürnberg gemeldet; bei den Griechen, der drittstärksten Gruppe, sind es sogar 67 %.

Die gemeldeten Ausländer am 31.12.1978 in Nürnberg

	insg.	Türken	Jugosl.	Griech.	Ital.
insgesamt	52 350	15 819	9 153	8 175	7 555
dav. im Alter von					
unter 15 J. %	26,4	33,3	22,9	33,1	25,3
15- " 25 J. %	13,6	13,9	7,6	10,8	22,4
25- " 45 J. %	46,6	46,1	59,2	44,2	37,4
45- " 65 J. %	11,8	6,5	9,9	11,5	14,0
65 u.m.Jahre %	1,6	0,2	0,4	0,3	1,0
Aufenthaltsdauer in Nürnberg					
unter 1 J. %	13,0	14,4	10,8	7,5	15,4
1- " 3 J. %	16,8	19,6	13,6	12,4	20,0
3- " 5 J. %	14,9	18,2	16,8	13,5	12,3
5- " 8 J. %	26,5	30,7	33,4	28,0	19,6
8 u.m.Jahre	28,8	17,2	25,5	38,7	32,7

Der Nachzug von Familienangehörigen setzte sich 1978 vor allem bei den Türken und Jugoslawen weiter fort:

Wanderungsgewinn 1978

	insgesamt	darunter unter 15 J.
Türken	718	456
Jugoslawen	202	119

Sowohl die hohe Geburtenzahl als auch diese Zuzüge haben dazu geführt, daß - bei einem durchschnittlichen Ausländeranteil von 10 % am Jahresende 1978 - von den unter 6-jährigen Nürnbergern 28,5 % Ausländer sind, nicht gerechnet die Kinder deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen nur ein Elternteil Ausländer ist.

Da sich die Ausländer vor allem auf die großen Städte konzentrieren, entsteht hier ein Problem der Stadtentwicklung, dessen Tragweite erst allmählich erkannt wird. Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahrzehnts wird man sich darauf einstellen müssen, daß ein erheblicher Teil gerade der Kinder und Jugendlichen auf Dauer bei uns bleibt.

PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

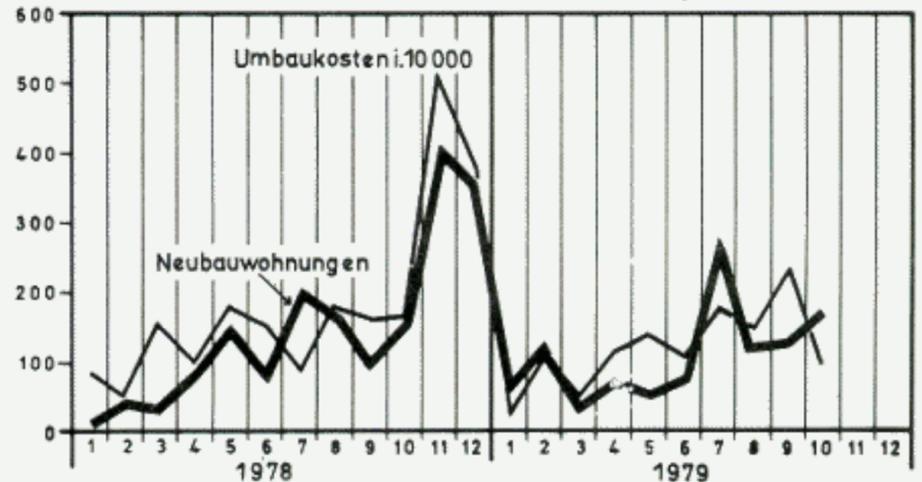
Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindices der Lebenshaltung bekanntgegeben (1970 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Okt. 1978	Sept. 1979	Okt. 1979	Veränderg. in % gegen	
				Okt. 1978	Sept. 1979
aller privaten Haushalte	150,0	158,0	158,5	+5,7	+0,3
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	150,1	157,8	158,2	+5,4	+0,3
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	148,9	156,0	156,4	+5,0	+0,3
von Renten- u. Sozialhilfeempfängern	149,5	156,4	157,0	+5,0	+0,4

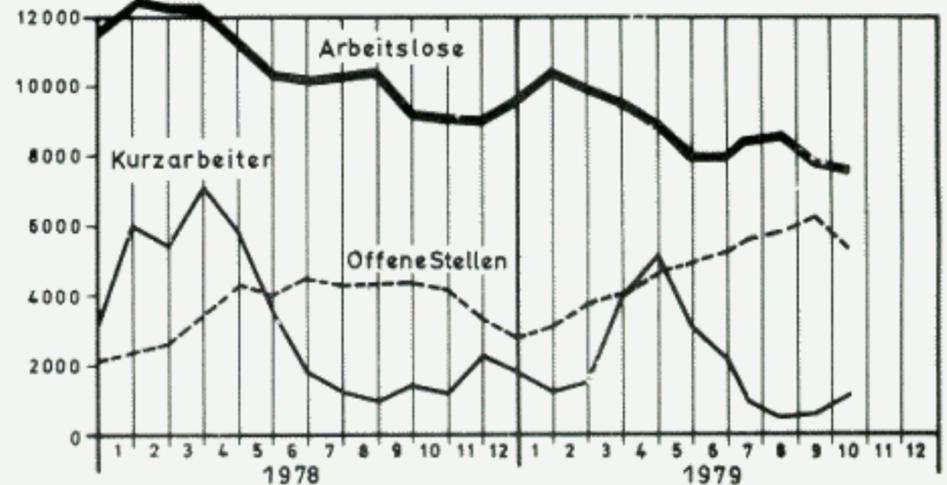
WOHNUNGSBAU (BAUANTRÄGE)



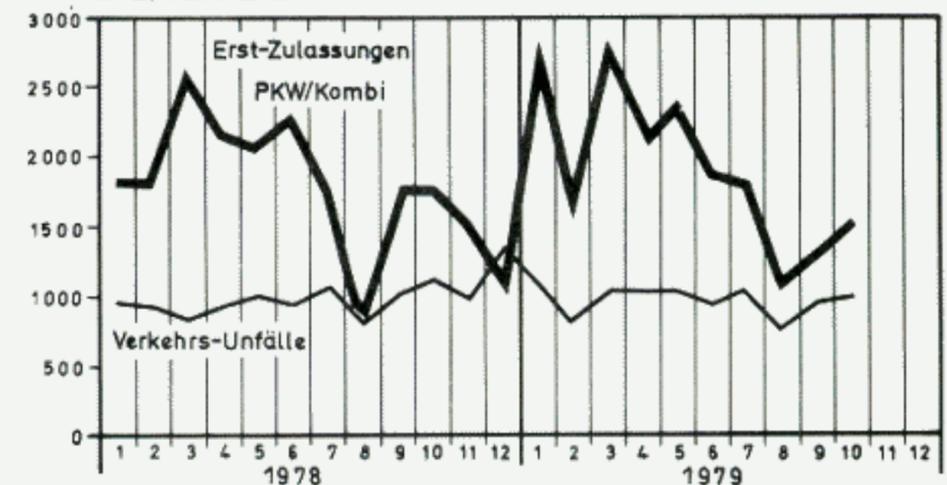
WOHNUNGSBAU (BAUFERTIGSTELLUNGEN)



ARBEITSMARKT



KFZ-VERKEHR



FREMDENVERKEHR

